

BARUTHER GESPRÄCH 3

im Rahmen von BARUTHOPIA 2012 20. – 21. OKTOBER 2012

Utopischer Entwurf für einen suprematistischen Windpark Berlin - Brandenburg

Von Karsten Wittke

Zur Person:

➤ Karsten Wittke, geb. 1958 in Wuppertal, lebt als freischaffender Künstler mit seiner Familie in Baruth/ Mark. Er ist Gründungsmitglied des Institutes zur Entwicklung des ländlichen Kulturrums und des Netzwerkes Raumumordnung. Seine künstlerische Arbeit bewegt sich in den vielfältigen Grenzbereichen von Farbe, Licht, Malerei und Architektur sowie angewandter Raumgestaltung. Ausgehend vom eigenen Lebensentwurf beschäftigt sich Karsten Wittke theoretisch und praktisch mit der Situation und den Handlungsmöglichkeiten von Kunst und Kulturprojekten im ländlichen Raum an den Schnittstellen von Regionalentwicklung, Wertschöpfungsprozessen, Kulturlandschaft und kultureller Daseinsvorsorge.

➤ Was wäre, wenn wir die Energiewende mal anders dächten: radikal und konsequent mit ganzer Wucht und ganzer Energie. Radikal in der Größe, radikal in der Form – radikal anders.

➤ Mein Vorschlag dazu:

Ein Windpark im südlichen Brandenburg. Koordinaten: NW. Beelitz/ NO. Storkow/ SW. Lübbenau/ SW. Annaburg

Bei prognostizierten 10.500 MW Wind in 2013 für das Land Brandenburg hätte ein suprematistischer Windpark:

- 3.500 Anlagen der 3 MW Klasse
- Nennleistung: 3.050 kW
- Rotordurchmesser: 101m.
- Nabenhöhe: 99m./135m./149m.
- Farbwerte: Weiß, Schwarz, Silber, Gold, Gelb, Orange, Rot, Violett, Blau, Grün
- Windrad monochrom in Farbwert gestrichen + beschichtet

➤ Eine zentralisierte Großform in der Kulturlandschaft, als Bürgerwindpark konzipiert: so sieht mein Vorschlag für eine gestaltete Struktur zur Versorgung der Region aus. An die Stelle von in die Landschaft gestreuten kleinen Windparks eine große, der Bedeutung dieser Energieform entsprechende Geste, die auch aus dem Weltall wahrgenommen werden kann. Vielleicht werden ja die Seleniten antworten?

➤ Bei einer Ausdehnung von 47,6 x 47,6 km (800 x 800 m Raster) entspräche der Windpark insgesamt 7,7% der Landesfläche des Landes Brandenburg. Diese Landesfläche wäre für sämtliche Bewohner der Lüfte eine »Todeszone«; auch für Menschen müsste man aufgrund der kumulierten Lärmauswirkungen noch eine Pufferzone von mehreren Kilometern rundum sichern. Der Flughafen BER wäre komplett in Frage zu stellen (wäre ja nicht das schlechteste...)



GEFÖRDERT DURCH DEN FONDS NEUE LÄNDER DER KULTURSTIFTUNG DES BUNDES



I-KU.net

INSTITUT ZUR ENTWICKLUNG
DES LÄNDLICHEN KULTURRAUMS

BARUTHER GESPRÄCH 3

im Rahmen von BARUTHOPIA 2012 20. – 21. OKTOBER 2012

➤ Eine alternative Aufstellung entlang der Landesgrenzen würde bedeuten, dass alle 381 m. eine Anlage stehen würde - eine Art »regenerative Stadt/Landes-Mauer«. Und daran anknüpfend könnte weitergedacht werden, z.B. Inanspruchnahme aller Konversionsflächen oder Betonung des Landesreliefs oder von Linienstrukturen entlang gebauter Infrastrukturen oder von naturräumlichen Elementen. Das wäre für mich zumindest eine mögliche Antwort auf die Erkenntnisse des dritten Baruther Gesprächs.

➤ Denn die Statistiken und Prognosen des Potsdamer Klimainstitutes sprechen eine alles andere als beruhigende Sprache. Es ist Zeit Zeichen zu setzen.

➤ Dabei sind wir hier im »trans alpinae« Mitteleuropas noch in einer eher komfortablen Situation: Wir werden nicht so unter extremen Dürren oder Hitze leiden wie die südlichen Länder. Aber der bewohnbare und agrarisch nutzbare Raum wird begrenzter - die daraus erwachsenden Konsequenzen sind leicht vorstellbar. Deshalb wird uns gar keine andere Chance bleiben als neue Energieformen zu wählen und durch Wind-Strom zu ernten.

➤ Warum aber die gesamten Flächen ordnungs- und strukturlos mit Windparks zustellen? Wieso nicht gestalten, klare Formen wählen und die Energiequelle der Gesellschaft zu einer zentralen Großraumplastik ausformulieren? Und schließlich: warum nicht diese Protoform auf der Basis eines Quadrates ausführen, als kinetische polychromatische Plastik? Ein solcher Windpark würde von den Bürgern Berlins und Brandenburgs als Gemeinschaftsaufgabe entwickelt, finanziert, gebaut und genutzt. Die Überschüsse aus dem Energieverkauf kämen einer so entstehenden und in ihrem Selbstbewusstsein wachsenden Bürgergesellschaft zugute - in Form von Kultur und Bildung, der Versorgung mit fair hergestellten regionalen Lebensmitteln und einem gut funktionierenden Transportsystem, auch in den ländlichen Regionen.

➤ Es klingt apokalyptisch, aber auf der Seite der Klimaentwicklung sind wir bereits mitten in der Dystopie. Daher steht dringend eine Änderung der Lebensverhältnisse, der Gewohnheiten und Sichtweisen der Gesellschaft an, die Suche nach machbaren Ansätzen und Beispielen, aus denen Schlussfolgerungen für den eigenen Lebensentwurf gezogen werden können. Verordnen und bestimmen lässt sich der suprematische Windpark nicht, aber als Vision sollte er Raum bekommen können - um zumindest im Sinne eines Denkraumes die Möglichkeiten eines neuen Denkens und Handelns aufzuzeigen.



GEFÖRDERT DURCH DEN FONDS NEUE LÄNDER DER KULTURSTIFTUNG DES BUNDES



I-KU.net

INSTITUT ZUR ENTWICKLUNG
DES LÄNDLICHEN KULTURRAUMS



BARUTHER GESPRÄCH 3



im Rahmen von BARUTHOPIA 2012 20. – 21. OKTOBER 2012

➤ Dazu zwei Zitate – zur assoziativen Inspiration – und kulturgeschichtlichen Selbstvergewisserung:

➤ »In the historic development of suprematism, there were three stages: black, colored, and white. All periods proceeded under the conventional signs of flat surfaces, as though expressing through themselves the plans of future three-dimensional bodies; and truly at the present time suprematism is developing in the three-dimensional time of the new architectural construction. In this manner, suprematism is established in relation to the earth; but because of its economic constructions, it transforms all the architecture of the objects of earth, uniting – in the broadest sense of the word- with the space of the moving monolithic masses of the planetary system.«

Kasimir Malevitsch, 1920, in: Suprematism , 34 Drawings, reprint 1974, Lausanne

➤ »Der, um mit den Seleniten, der Mondkultur, die selbst so großartige Bauwerke schuf, Kontakt aufzunehmen, empfahl in den Weiten Sibiriens riesige Steckrübenfelder anzulegen, in der Figur des Pythagoräischen Lehrsatzes. Ein leeres rechtwinkeliges Dreieck; die Quadrate der Katheten, wie das der Hypotenuse, farbig bepflanzt. Nicht lange würde man, so vermeinte er, zu harren haben, um die entsprechende Antwort neben einem seiner Kreisschlösser zu erblicken.«

Franz de Paula Gruithuisen, 1829; Zitat nach Arno Schmidt, Aus julianischen Tagen, Die Kreisschlösser , Frankfurt am Main,1979



GEFÖRDERT DURCH DEN FONDS NEUE LÄNDER DER KULTURSTIFTUNG DES BUNDES



I-KU.net

INSTITUT ZUR ENTWICKLUNG
DES LÄNDLICHEN KULTURRAUMS